

Russell, Bertrand

(1872-1970)

britischer Philosoph, Mathematiker, Logiker

Nobelpreis für Literatur 1950)

Russel bei wikipedia >>>

(1)

Praxis und Theorie des Bolschewismus

Die russische Revolution ist eines der großen weltgeschichtlichen Ereignisse. Es liegt nahe, sie mit der Französischen Revolution zu vergleichen, aber tatsächlich ist ihre Bedeutung noch größer. Sie hat mehr dazu beigetragen, das Alltagsleben und die Struktur der Gesellschaft zu verändern. Auch hat sie die Überzeugungen der Menschen stärker verändert. Der Unterschied wird durch die Verschiedenheit von Marx und Rousseau veranschaulicht:

Letzterer war sentimental und empfindsam, wandte sich ans Gefühl, scharfe Konturen verwischend;

ersterer war systematisch wie Hegel, voll harten Intellekts, er berief sich auf die geschichtliche Notwendigkeit und verwies auf die technische Entwicklung der Industrie, die die Menschen zu Marionetten im Griff allmächtiger materieller Kräfte mache. Der Bolschewismus verbindet die Eigentümlichkeiten der Französischen Revolution mit denjenigen des aufkommenden Islams; und das Ergebnis ist etwas radikal Neues, das sich nur bei einer geduldigen und leidenschaftlichen Anstrengung der Vorstellungskraft begreifen lässt.

Bevor ich auf irgendwelche Einzelheiten zu sprechen komme, möchte ich so klar und unmissverständlich, wie es mir möglich ist, meine eigene Einstellung zu dieser neuen Sache schildern.

Bei weitem der wichtigste Aspekt der Russischen Revolution ist ein Versuch, den Sozialismus zu verwirklichen. Ich glaube, dass der Sozialismus für die Welt notwendig ist, und dass der Heldenmut Russlands die Hoffnungen der Menschen auf eine Weise beflügelt hat, die für die Verwirklichung des Sozialismus in der Zukunft wesentlich ist. Betrachtet man ihn als einen Versuch, ohne den ein schließlicher Erfolg sehr unwahrscheinlich gewesen wäre, so verdient der Bolschewismus die Dankbarkeit und Bewunderung des ganzen fortschrittlichen Teils der Menschheit.

Aber die Methode, mit der Moskau den Sozialismus zu errichten plant, ist pionierhaft und gefährlich, allzu heroisch, um die Opfer der Opposition zu zählen, die sie hervorruft. Ich glaube nicht, dass durch diese Methode eine dauerhafte und wünschenswerte Form des Sozialismus erreicht werden kann. Drei Ergebnisse scheinen mir aus der heutigen Situation (1920, Übs.) möglich.

Das Erste ist die schließliche Niederlage des Bolschewismus durch die Macht des Kapitalismus.

Das Zweite ist der Sieg des Bolschewismus, begleitet vom völligen Verlust seiner Ideale und von einer Herrschaft nach Art des napoleonischen Imperialismus.

Das Dritte ist ein ausgedehnter Weltkrieg, in dem die Zivilisation untergehen wird und alle ihre Manifestationen (einschließlich des Sozialismus) vergessen werden.

Weil ich nicht glaube, dass die Methoden der Dritten Internationale zu dem erwünschten Ziel führen können, habe ich es für lohnenswert gehalten, auf die meines Erachtens unerwünschten Eigentümlichkeiten im gegenwärtigen Zustand Russland (1920, Übs.) hinzuweisen. Ich glaube, dass es Lehren zu ziehen gilt, die gelernt werden müssen, wenn die Welt jemals das erreichen soll, was von den Menschen im Westen ersehnt wird, die mit den ursprünglichen Zielen der Bolschewisten sympathisieren. Ich glaube nicht, dass diese

Lehren anders als dadurch gelernt werden können, dass freimütig und vollständig alle Elemente des Versagens, die in Russland bestehen, dargestellt werden. Ich meine, dass diese Elemente des Versagens weniger auf Detailfehler zurückzuführen sind als auf eine ungeduldige Weltanschauung, die zum Ziel hat, eine neue Welt zu erschaffen, ohne die Meinungen und Gefühle der gewöhnlichen Männer und Frauen darauf vorzubereiten. Aber obwohl ich nicht glaube, dass der Sozialismus sofort durch die Verbreitung des Bolschewismus verwirklicht werden kann, denke ich, dass der Bolschewismus, falls er versagt, eine Legende und einen heroischen Versuch erbracht hat, ohne die ein schließlicher Erfolg niemals erreicht worden wäre. Ein grundlegender wirtschaftlicher Wandel, der sehr weitreichende Änderungen im Denken und Fühlen, in der Philosophie und in der Kunst sowie in den persönlichen Beziehungen mit sich bringt, scheint absolut notwendig, falls sich die Industrialisierung vom Herren des Menschen in seinen Diener wandeln soll.

In all dem stimme ich mit den Bolschewisten überein; ich kritisiere sie politisch nur, sobald ihre Methoden eine Abkehr von ihren eigenen Idealen mit sich bringen.

Es gibt jedoch einen anderen Aspekt des Bolschewismus, bei dem ich grundsätzlich anderer Meinung bin. Der Bolschewismus ist nicht nur eine politische Lehrmeinung; er ist auch eine Religion mit ausgeklügelten Glaubenssätzen und geoffenbarten heiligen Schriften.

Wenn Lenin eine Behauptung beweisen möchte, dann zitiert er möglichst Textstellen aus Marx und Engels. Ein aufrechter Kommunist ist nicht nur ein Mann, der glaubt, Boden und Kapital sollten Gemeineigentum sein und die Produktion sollte so gleichmäßig wie möglich verteilt werden. Er ist ein Mensch, der einer Anzahl ausgearbeiteter Glaubensüberzeugungen anhängt - wie beispielsweise dem philosophischen Materialismus - die wahr sein mögen, die aber einen wissenschaftlich Geschultem nicht mit irgendeiner Sicherheit als wahr bewiesen werden können. Diese Gewöhnung an kämpferische Gewissheit bei objektiv zweifelhaften Angelegenheiten hat die Welt der Renaissance allmählich aufgegeben, und dafür hat sie die Einstellung des konstruktiven und fruchtbaren Skeptizismus übernommen, der die wissenschaftliche Denkweise darstellt. Ich halte die wissenschaftliche Denkweise für unermesslich wichtig für das Menschengeschlecht. Falls ein gerechteres Wirtschaftssystem nur dann erreichbar wäre, wenn der menschliche Geist von freier Forschung abgehalten und ins intellektuelle Gefängnis des Mittelalters zurückgeworfen würde, dann wäre nach meiner Ansicht der Preis zu hoch. Es lässt sich nicht leugnen, dass während eines kurzen Zeitabschnitts dogmatischer Glaube eine Hilfe beim Kampf darstellt. Falls alle Kommunisten zu religiösen Fanatikern würden, während die Befürworter des Kapitalismus eine skeptische Einstellung beibehalten, ließe sich annehmen, dass die Kommunisten gewinnen würden, wogegen im umgekehrten Falle die Kapitalisten die Sieger wären. Es scheint bewiesen zu sein, dass entsprechend der Einstellung der kapitalistischen Welt zur Sowjetunion, der Entente zwischen Frankreich, England und Russland gegen den Dreibund und Englands gegenüber Irland und Indien es keinen Abgrund von Grausamkeit, Treulosigkeit oder Brutalität gibt, vor dem die heutigen Machthaber (1920, Übs.) zurückschrecken würden, wenn sie sich bedroht fühlten. Wenn zur Vernichtung der Gegner nur noch religiöser Fanatismus helfen kann, dann sind die Gegner nur noch die Hauptursache des schlimmen Ergebnisses.

Und es ist die Hoffnung gestattet, dass der Fanatismus verschwindet, wenn sie entmachtet sind, wie auch andere Fanatismen in der Vergangenheit verschwanden.

Die heutigen Machthaber (1920, Übs.) sind üble Menschen, und die heutige Lebensweise ist zum Untergang bestimmt. Es ist ein schwieriges Problem, den Übergang mit einem Minimum an Blutvergießen und einem Maximum an Bewahrung alles Wertvollen unserer heutigen Zivilisation zu bewerkstelligen. Dieses Problem ist es, das mich hauptsächlich

beschäftigt hat, als ich die folgenden Seiten schrieb. Ich wünschte, ich könnte hoffen, dass seine Lösung durch geringfügige Mäßigung und menschliches Gefühl erleichtert werden würde, die sich ungerechtfertigter Privilegien in der Welt, so wie sie ist, erfreuen.

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer Russlandreise, ergänzt durch viel Lektüre und Diskussion sowohl vorher als auch danach. Ich habe es für richtig gehalten, getrennt aufzuzeichnen, was ich gesehen und was ich theoretisch überlegt habe, und ich habe mich bemüht, meine Eindrücke ohne jede Zu- oder Abneigung den Bolschewisten gegenüber zu schildern. Sie begegneten mir mit der größten Freundlichkeit und Höflichkeit, und ich bin ihnen Dank schuldig für die vollkommene Freiheit, in der ich meine Untersuchungen anstellen durfte. Ich bin mir bewusst, dass ich zu kurze Zeit in Russland war, um wirklich verlässliche Urteile fällen zu können; doch teile ich diesen Nachteil mit den meisten anderen Leuten aus dem Westen, die über Russland nach der Oktoberrevolution geschrieben haben. Ich glaube, dass der Bolschewismus eine Sache von solcher Wichtigkeit ist, dass es für beinahe jede politische Frage notwendig ist, den eigenen Standpunkt zu ihr festzulegen; und ich habe Hoffnung, dass ich vielleicht anderen helfen kann, ihre Einstellung zu klären, und wäre es nur durch Opposition gegen das, was ich geschrieben habe.

Bertrand Russell, Die Praxis und Theorie des Bolschewismus, Vorwort, S. 25-30, Verlag Darmstädter Blätter, Herausgegeben von der Europäischen Kulturgesellschaft, Sociètè Europèèn de Culture, Sitz: Venedig, Geschäftsstelle in der BRD

(2)

Was für den Sozialismus spricht (1935)

Die Sozialisten sind heutzutage zum größten Teil Schüler und Anhänger von Karl Marx ... Ich werde zugunsten des Sozialismus neun Argumente anführen, von denen keines neu ist und nicht alle gleich wichtig sind. Die Liste ließe sich unbegrenzt erweitern, aber meiner Meinung nach sollten diese neun hinreichend zum Beweis dienen, dass der Sozialismus kein auf eine Klasse beschränktes Evangelium ist.

1. Das Versagen des Profitmotivs
2. Möglichkeiten der Freizeit und Muße
3. Wirtschaftliche Unsicherheit
4. Die unbeschäftigten Reichen
5. Die Erziehung und Bildung
6. Die Emanzipation der Frauen und die Wohlfahrt der Kleinkinder
7. Kunst
8. Gemeinnützige öffentliche Dienste
9. Krieg

Ich komme nun zu dem letzten und stärksten Argument zugunsten des Sozialismus, nämlich zu der Notwendigkeit, den Krieg zu verhüten ... Und bei einem alle zivilisierten Länder umfassenden universellen Sozialismus werden die Motive für Kriege großen Stils wahrscheinlich nicht mehr hinreichend stark sein, um die sehr einleuchtenden Gründe, die für den Frieden sprechen, zu übertrumpfen.

Der Sozialismus, ich wiederhole, ist keine ausschließlich für das Proletariat bestimmte Doktrin. Indem er die wirtschaftliche Unsicherheit aus der Welt schafft, ist er darauf berechnet, alle Menschen mit Ausnahme einer Handvoll der reichsten Leute, glücklich zu machen; und wenn er, wie es meine feste Überzeugung ist, Weltkriege verhindern kann, wird er damit die Wohlfahrt der ganzen Welt unermesslich steigern ...

Sicher ist der Sozialismus in mancher Beziehung unvereinbar mit gewissen alten Gewohnheiten und erweckt daher einen leidenschaftlichen Widerstand, der nur allmählich

zu überwinden ist; zumal in den Gemütern seiner Gegner Atheismus und Schreckensherrschaft zu seinen untrennbaren Begleiterscheinungen geworden sind. Aber mit Religion hat der Sozialismus nichts zu tun. Er ist eine Wirtschaftslehre, und jeder Christ, jeder Mohammedaner, Buddhist oder Anhänger Brahmas kann ohne jegliche logische Inkonsequenz Sozialist sein.

Und was die Schreckensherrschaft betrifft, so hat es sie in vergangenen Zeiten häufig gegeben, meist auf Seiten der Reaktion, und wenn es zum Sozialismus als dem Ausdruck der Empörung gegen eine solche Schreckensherrschaft kommen sollte, dann allerdings ist zu befürchten, dass er etwas an ungestümer Härte vom Erbe des vorausgegangenen Regimes übernehmen wird ...

Bertrand Russell, Philosophische und politische Aufsätze, Philipp Reclam jun., Stuttgart, 1988, UB Nr. 7970 (3), S. 136-16

(3)

Fürchterliche Entgegnung

Der Faschismus ist eine Entgegnung auf den Kommunismus, eine wahrhaft fürchterliche Entgegnung.

Bertrand Russell, Was für den Sozialismus spricht (1935), Philosophische und politische Aufsätze, Verlag Philipp Reclam jun., Stuttgart, 1988, VB Nr. 7970 (3), S. 136